

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

heute haben wir uns aus einem zweifellos unschönen Anlass hier auf dem Bowling Green vor dem Kurhaus in Wiesbaden zusammengefunden. Die Organisator*innen der sogenannten „Demo für Alle“ veranstalten heute ab 11 Uhr im Kurhaus ein Symposium mit dem Thema „Sexualpädagogik der Vielfalt – Kritik einer herrschenden Lehre“.

So weit, so schlecht – die „Demo für Alle“ versucht hier wieder mal unter dem Deckmantel eines pseudo-wissenschaftlichen Symposiums sich selbst einen bürgerlich-offenen und vor allem akademischen Anstrich zu verpassen. Bei einem kurzen Studium der Hintergründe der Redner*innen und Vortragenden fällt allerdings auf, dass diese, trotz ihrer akademischen Vorzeichen, eher abgedrehte Themen wie Homoheilung und antiemanzipatorische Erziehung auf der Agenda haben.

Zwei dieser „Doktor*innen“ möchte ich euch nun kurz vorstellen.

Doktor Christian Spaemann tritt immer wieder öffentlich für die „Heilung“ Homosexueller ein und deutet diese als „wissenschaftlich mehrfach belegt“. Weiterhin fordert er eine

Rangliste bei Adoptionen, die Homosexuellen erst nach allen anderen Konstellationen das Adoptionsrecht gewährt.

Außerdem ist Professor Doktor Jakob Pastötter vertreten, der nicht müde wird, davor zu warnen, dass der heutige Sexualkunde-Unterricht zu „promiskuitiver Sexualität“ und letztlich zu Missbrauch führe. Außerdem stand er für die rechte Zeitung „Junge Freiheit“ als Kronzeuge für eine Propaganda-Dokumentation zur Verfügung, die den Titel: „Porno, Peitsche, Pädophilie – Perversion im Klassenzimmer“ trug.

Die Vitae dieser beiden waren bei uns schon ausreichend für ein Ekel-Gefühl. Nachdem dann aber die Frankfurter Allgemeine Zeitung einen Artikel veröffentlichte und hier offenbar unwissend ein Foto des Banners des rechtsradikalen „Antikapitalistischen Kollektivs“ und zweier NPD Kader auf der sogenannten „Demo für Alle“ unkommentiert dem Artikel hinzufügte, wollen wir nun doch nochmal auf das rechte Feld der Teilnehmenden an der Demo am 30.10. letzten Jahres hinweisen.

Exemplarisch möchte ich hier nun auf einige Charaktere der Teilnehmenden eingehen. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass die Organisator*innen der selbsternannten „Demo für Alle“ sich immer wieder von sogenannten „Extremisten“ beider Lager distanziert. Wenn wir dann auf den 30.10. zurückblicken und

sehen, dass Thassilo Hantusch, – seines Zeichens Stadtverordneter für die NPD in Wetzlar – , auf der Demo zum Ordner berufen wurde, lässt dies viel Spielraum für Interpretationen dieser Aussage.

Auch die Träger*innen des Transparents des Antikapitalistischen Kollektivs (kurz: AKK) sind hochkarätig besetzt, so reihen sich dort unter anderem Stefan Jagsch von der NPD Hessen neben Daniel Lachmann, dem stellvertretenden Vorsitzenden der NPD Hessen, und Maximilian Reich von der JN Baden-Württemberg nebeneinander ein. Auch die Medien der NPD waren vor Ort und Ingo Helge, der stellvertretende Vorsitzende der NPD Niedersachsen, fertigte ein Video für den Kanal der Jungen Freiheit an.

Letztendlich nahmen zwei Dutzend NPD-Funktionäre an der Demo teil. Weiterhin ist der 3. Weg Westerwald zu nennen, der mit etwa 10 Personen an der Demo teilnahm, genau wie die Identitäre Bewegung und die Junge Alternative – die Jugendorganisation der Alternative für Deutschland.

Es bleibt also bei Lippenbekenntnissen der Organisator*innen, denn die benannten Gruppierungen durften die Demo und Kundgebung die gesamte Zeit über begleiten, inklusive szenetypischer Klamotten wie Thor Steinar und Ansgar Aryan.

Auch die Organisator*innen der sogenannten „Demo für Alle“, die hier im Kurhaus heute ihre menschenverachtende Hetze unter dem Deckmantel eines pseudo-wissenschaftlichen Symposiums verbreiten wollen, sind also alles andere als harmlose Spinner*innen – auch wenn sich ihre Thesen auf den ersten Blick geradezu lächerlich anhören – so etwa die Behauptung, Homosexualität wäre eine heilbare (und natürlich hochgradig ansteckende) Krankheit. Ihre Hetze ist nicht nur inhaltlich gefährlich, sondern die Organisator*innen der „Demo für Alle“ sind auch sehr gut vernetzt in rechte und neonazistische Kreise.

Aber so traurig das auch ist: Mit solchen menschenverachtenden Parolen, und trotz ihrer offensichtlichen Verbindungen in die rechte Szene, schießt sich die „Demo für Alle“ nicht automatisch ins gesellschaftliche Aus, sondern findet leider teilweise Zuspruch in der Mitte der Gesellschaft. In Stuttgart hatte die „Demo für Alle“ bis zu 5.000 Teilnehmende, darunter viele Eltern, die eine „Verschwulung“ ihrer Kinder befürchten.

Und diese Problematik beschränkt sich nicht auf die „Demo für Alle“: **Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Wutbürgertums, des Hasses und des Rechtspopulismus.** Nicht erst die neuesten Erfolge von AfD, dem Front National und anderen rechtspopulistischen Parteien zeigen, dass sich menschenfeindliche Einstellungen mitten unter uns immer weiter

ausbreiten. Und dieser regressive Geist macht auch nicht in den Reihen der geistigen Brandstifter*innen von rechts Halt, sondern sucht uns alle in seinen Auswirkungen heim. Gerade in Hinblick auf den Wahlkampf lassen auch die Regierungsparteien sich von ihm erfassen – man spürt einen deutlichen Rechtsruck in der Politik.

Leidtragende dieser ganzen Entwicklung sind vor allem diejenigen, die nicht in das konservative Weltbild einer heterosexuellen, **arbeitenden**, weißen Durchschnittsfamilie passen. Hierfür gibt es unzählige Beispiele: In Deutschland gab es 2016 laut dem BKA knapp 1.000 Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und mehr als 2.500 Angriffe auf Flüchtlinge. Im Mittelmeer und an den Außengrenzen der EU sterben täglich Menschen auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Hunger. In Tschetschenien werden Homosexuelle verschleppt und gefoltert.

Gerade in dieser besorgniserregenden Situation ist es besonders wichtig, aufzustehen und sich gegen solche Entwicklungen stark zu machen. Darum ist es um so erfreulicher, dass schon im Oktober letzten Jahres in Wiesbaden so viele Menschen aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen erfolgreich gegen die „Demo für Alle“ auf die Straße gegangen sind. Dies ist nicht zuletzt der starken Zusammenarbeit in einem breiten und vielfältigen

Bündnis zu verdanken, in dem alle an einem Strang ziehen, um dem Hass nicht das Wort zu überlassen. An diesen Erfolg wollen wir heute anknüpfen.

Wir freuen uns, dass auch hier und heute so viele Menschen gemeinsam und solidarisch zusammenkommen. Zeigen wir den Teilnehmer*innen am Symposium der „Demo für Alle“, dass wir homophobe und menschenverachtende Einstellungen nicht

a

k

z

e

p

t

i

e

r

e

n

w

e

r

d

e